Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 4592.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 66 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 237 (Evang.: Dionysius.) Emmendingen, Mittwoch, 9. Oktober 1912 (Kath.: Dionysius.) 47. Jahrgang

Zur Lage auf dem Balkan.

Wenn es jetzt zu einem Kriege zwischen der Türkei und den Balkanstaaten kommen sollte, dann müßte sich nach der Ansicht der Militärsachverständigen die Türkei zunächst mit aller Kraft auf den gefährlichsten Gegner werfen, und das ist Bulgarien. Zugleich wird sie sich bemühen, Serbien und Montenegro aufzuhalten, wird in den schwer zugänglichen Gebirgsgegenden einen Guerillakrieg führen; die Entscheidung aber würde in dem Zusammenstoß zwischen der Türkei und Bulgarien fallen. Wenn die bulgarischen Streitkräfte nicht blitzschnell loschlagen, wird das türkische Heer diesem Gegner zahlenmäßig um 50 Prozent überlegen sein. Die türkische Artillerie gilt als besonders gut ausgebildet, und unter guter Führung ist die türkische Infanterie stets unerschrocken geblieben. Generalstabsmarschall von der Goltz gibt die Erklärung für diese hohen kriegerischen Eigenschaften: Jeder Türke fühlt sich als Mitglied einer herrschenden Rasse, die hoch über den christlichen Balkannationen steht. Dieses Gefühl der Kraft und Macht begleitet ihn auch in der Schlacht. Der türkische Soldat stammt aus einer kräftigen Landbevölkerung, ist an Entbehrungen und an ein schweres Leben gewöhnt, ist von Kind auf mit dem Gebrauch von Waffen vertraut und braucht bei dem Eintritt ins Heer nur den mechanischen Teil der Disziplin zu erlernen. Die schwächste Waffe der Türkei ist vielleicht die Kavallerie, obgleich auf diesem Gebiete unter dem jungtürkischen Regime viel gearbeitet worden ist. In Bezug auf die Kavallerie sind zumal Serbien, Montenegro und Griechenland ebenso schwach. Die großen Vorzüge der Türken lassen sich an dem griechischen Feldzuge von 1897 vortrefflich beobachten. Die Tapferkeit der Gegner ist hier außer Zweifel; selbst Goltz hat erklärt, daß die Griechen „sich unter den schwierigen Umständen tapfer schlugen und daß die allgemeine Verachtung des modernen Hellenen sicherlich nicht gerechtfertigt sei." Aber der Türke ist ein ungleich besserer Soldat und Kämpfer. Im russischen Kriege unterlagen die Türken durch die Unfähigkeit ihrer Führer; aber die unvergleichlichen Soldatentugenden zeigten sich auch damals. Ein englischer Offizier, der bei Plewna auf türkischer Seite mitkämpfte, schildert den türkischen Soldaten im Höhepunkte des Kampfes wie folgt: „Von einer oder zwei Ausnahmen abgesehen, sah ich niemals ein Zögern, ein Ausweichenwollen, im Kampfe selbst aber überhaupt nie. Einige brüllten wie Idioten und feuerten; sie schienen von einer wahrhaft teuflischen Wut erfaßt; die andern waren ruhig u. still und gelassener als bei einer Schießübung." Und diese völlige Unempfindlichkeit des Türken gegen jede Art der Todesgefahr, diese vollkommene Kühle offenbarte sich ebenso im griechischen Feldzuge. Die Bulgaren würden in einem Kriege voraussichtlich einen schnellen Angriff versuchen, dessen Ziel entweder Saloniki oder Konstantinopel selbst sein würde. Saloniki ist nun auf der Landseite von starken Befestigungen geschützt und verfügt über eine schwere Artillerie; auf der Seeseite besaß man früher nur veraltete Batterien; ob sie jetzt in Anbetracht des italienischen Krieges durch moderne Geschütze ersetzt worden sind, ist nicht festzustellen. Aber auch die alten Batterien würden ausreichen, um die aus nur vier kleinen, nicht ernsthaft in Betracht kommenden Schiffen bestehende griechische Flotte in Schach zu halten. Konstantinopel dagegen ist durch die Tschataldja-Befestigungen geschützt. Wie hoch man auch die Stoßkraft des bulgarischen Heeres bewertet: der beste Feldherr würde zögern, starke Befestigungen anzugreifen, die von solchen Soldaten wie Türken verteidigt werden und zudem mit einer überwältigenden Artillerie ausgerüstet sind. Wenn man alle diese Dinge berücksichtigt, dann erscheinen die Aussichten des Balkanbundes nicht besonders rosig.

Zur Aufhebung der badischen Fleischakzise.

Die Aufhebung der badischen Fleischakzise ist neuerdings infolge der Fleischteuerung von den badischen Städten wieder angeregt worden. Die Schlachtviehakzise ist schon im Jahre 1812 durch die Akzisordnung eingeführt worden und hat seither verschiedene Aenderungen erfahren. Maßgebend ist heute noch der Tarif, der durch das Gesetz vom 29. April 1886 eingeführt wurde. Danach beträgt die Steuer für das Stück bei einem Schlachtgewicht von weniger als 250 Kilogramm 4 Mark, bei einem solchen von 200 bis einschließlich 250 Kilogramm 6 Mark und bei einem solchen von 250 Kilogramm und mehr 11 Mark. Für Kühe und Farren ist auch bei einem Schlachtgewicht von über 250 Kilogramm nur eine Steuer von 6 Mark zu entrichten. Außerdem wird für nach Baden ausgeführtes Fleisch eine Uebergangssteuer von 8 Pfennig für das Kilogramm erhoben. Mit dem Gesetz vom Jahre 1886 wurde im Interesse des von den Minderbemittelten vorzugsweise genutzten Fleisches von Schmalvieh die mittlere Steuerstufe von 6 Mark eingeführt, weil die schon damals angewachsene Aufhebung der Fleischakzise nicht angängig erschien. Die abfällige Beurteilung dieser nicht mehr zeitgemäßen Besteuerung hat inzwischen von Jahr zu Jahr eine Steigerung erfahren. Auf einem der letzten Landtage wollte der verstorbene Finanzminister Honsell die Fleischsteuer aufheben, und obwohl eine Vorlage darüber in der Thronrede angekündigt war, hat die Regierung doch eine Vorlage wegen Aufhebung der Fleischsteuer beim Landtag nicht eingebracht, weil sich herausgestellt hatte, daß bei keiner Partei der Zweiten Kammer eine besondere Neigung für die Aufhebung der Steuer vorhanden war. Die Fleischsteuer hat im Jahre 1820 440 000 Mark ergeben, ist im Jahre 1840 auf 573 000 Mark gestiegen, um im Jahre 1860 auf 510 000 Mark zurückzugehen, hat aber im Jahre 1880 eine Höhe von 622 000 Mark erreicht. Im Budget für die Jahre 1912/13 ist der gesamte Ertrag auf 802 000 Mark veranschlagt. Diese Abgabe ist die mindestergiebige der badischen indirekten Steuern. Ihr Ertrag ist nicht im Verhältnis der Bevölkerung gewachsen, aber immerhin bringt sie eine Summe, auf die ohne entsprechenden Ersatz bei der heutigen gespannten Finanzlage nicht verzichtet werden kann. Endlich ist es, wie bei andern ähnlichen Anlässen (Aufhebung des Oktrois auf Mehl usw.), immerhin fraglich, ob die Aufhebung der Fleischsteuer in vollem Maße und dauernd den Verbrauchern zugute kommt. Bei der jüngst im Ministerium des Innern abgehaltenen Besprechung hat auch der Vertreter des Finanzministeriums die Erklärung abgegeben, daß auch nach der wiederholt ausgesprochenen Meinung des Landtages an eine Aufhebung der 800 000 Mark einbringenden Fleischsteuer nicht gedacht werden könne, solange nicht ein Ersatz hierfür geschaffen sei. Soll es also zur Aufhebung dieser Steuer kommen, so müßte schon der Landtag die Initiative ergreifen. (Str. Post.)

Zur Lage auf dem Balkan.

Kriegserklärung zwischen Montenegro und der Türkei.

Cetinje, 8. Okt. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Montenegro und der Türkei sind abgebrochen und dem türkischen Geschäftsträger wurden die Pässe zugestellt. Nach Meldungen aus Konstantinopel hat der montenegrinische Geschäftsträger der Pforte die Kriegserklärung bereits überreicht.

Konstantinopel, 8. Okt. Es bestätigt sich, daß der montenegrinische Gesandte der Türkei heute mittag die Kriegserklärung überreicht und auf einem rumänischen Dampfer Konstantinopel verlassen hat.

Konstantinopel, 8. Okt. Die Mobilmachung der türkischen Armee ist beendet.

Sofia, 8. Okt. Der Aufmarsch der serbischen und bulgarischen Truppen erster Linie scheint vollzogen. In Serbien hört man ganz offen äußern: Entweder gibt es Krieg oder Revolution, und auch hier ist die Stimmung derart, daß die endgültige Vollziehung aller Vorbereitungen ganz automatisch zum Kriege führen dürfte.

Wien, 8. Okt. Die Demarche der Mächte in den Balkanzentren wird, wie unterrichteterseits versichert wird, noch heute erfolgen, und zwar werden Oesterreich-Ungarn und Rußland als Mandatare Europas sowohl in Konstantinopel als auch in

Der Strick um den Hals.

Kriminalroman von Emile Gaboriau

53) (Nachdruck verboten.)

18. Kapitel.

Doktor Folzat hatte beschlossen, Egon über die Mitteilungen der kleinen Martha in Unkenntnis zu lassen, um ihm neue Aufregungen zu ersparen, und so berichtete er ihm nur den Verlauf der Unterredung mit der Gräfin.

„Daran erkenne ich sie wohl", rief Egon erregt. „Verzeihen Sie, Herr Doktor, daß ich Sie dieser peinlichen Szene, die ich voraussehen konnte, ausgesetzt habe; ich dachte noch, sie zu schonen, aber nun bin ich zum äußersten entschlossen."

„Was gedenken Sie zu tun?"

„Ich will hin zu ihr; mir gegenüber wird sie nicht wagen, ihre Tat zu leugnen!"

„Und wenn sie sie nicht selbst begangen, wenn sie einen Mitschuldigen hätte?" warf Doktor Folzat ein.

„Dann muß sie ihn mir nennen! Ich will nicht ehrlos scheinen, ich bin unschuldig, will nicht die Schmach, vors Gericht gestellt zu werden, erdulden."

„Unsere Verteidigung hat jetzt schon eine schwierige Aufgabe, Sie werden sie durch eine Unklugheit ganz unmöglich machen."

„Ich werde vorsichtig sein, sorgen Sie nicht; und jetzt, lieber Doktor, bitte, schildern Sie mir die Lage des Hauses, das die Gräfin bewohnt."

Statt aller Antwort nahm der Anwalt ein Blatt Papier und zeichnete den Plan des Hauses, soweit es ihm bekannt war, den Garten, den Hof und den Saal.

„Und wo ist das Zimmer des Grafen?" „Kann er es verlassen?"

„Im ersten Stock, Doktor Seignebos sagt, daß er schwer krank ist und nicht aufstehen kann."

„So wird alles nach Wunsch gehen; nun bleibt noch eine Bitte an Sie, lieber Herr Doktor, wollen Sie meiner Braut mitteilen, daß ich sie heute noch erwarte?"

„Ich eile", entgegnete Doktor Folzat und erhob sich. Er wußte genau, was Egon dem Fräulein von Chandore zu sagen hatte, aber er gab sich den Anschein, nichts zu ahnen.

Egon war so sicher, daß Alice nicht säumen würde, zu ihm zu kommen, daß er sich gleich ins Sprechzimmer führen ließ; in der Tat hatte er nicht lange zu warten.

„Du hast mir", begann er sofort nach der Begrüßung, „gesagt, daß, wenn ich entfliehen wollte, Blangin mir an die Hand gehen würde."

„Du bist also entschlossen? — Du willst fliehen?" stammelte Alice erschrocken.

„Um keinen Preis, das weißt du; aber es wird dir erinnerlich sein, daß ich dir sagte, ich werde vielleicht eines Tages einiger Stunden der Freiheit bedürfen."

„Gewiß erinnere ich mich, ich habe auch diesbezüglich mit Blangin gesprochen — für Geld ist er zu allem bereit."

„Desto besser. Ich möchte morgen abend um neun Uhr fortgehen — um Mitternacht längstens bin ich wieder zurück."

Blangin wurde gerufen und Alice teilte ihm Egons Wunsch mit. Der Kerkermeister hatte die Angelegenheit schon mit seiner Frau besprochen und sein Plänchen fertig, aber er machte scheinbar Schwierigkeiten.

„Ihre Frau hat Ihnen doch gesagt, daß ich Ihnen diesmal ebensoviel wie das erstemal gebe", sagte Alice ungeduldig.

„Ja, ich weiß, daß das Fräulein großmütig ist, aber die Gefahr ist nicht gering — wenn man den Herrn Marquis erwischt, werde ich wegen Mitschuld eingesperrt. Nein, das will ich nicht, aber —"

„So kommen Sie doch endlich zur Sache!"

„Ich bin dabei. Es ist ganz unmöglich, daß ich den Herrn zum Tor hinauslasse. Um 8 Uhr kommt die Wache und bleibt bis fünf Uhr früh; es könnte also niemand ungesehen aus- und eingehen. Wenn also der Herr Marquis heraus will, dann muß er einfach ausbrechen, als ob er nie wiederkommen wolle. — Ich weiß beim Keller eine Stelle, wo die Mauer höchstens einen halben Meter dick ist; ich werde dem Herrn Marquis die Stelle zeigen und das nötige Werkzeug bringen. Der Platz liegt äußerst günstig, denn Sie werden bei den alten Schanzen herauskommen, wo keine Wache mehr steht."

„Aber wie wollen Sie am nächsten Tage, wenn ich zurückgekehrt bin, das Loch in der Mauer erklären?" fragte Egon.

Blangin lächelte schlau. „Es wird eben ein zweiter Gefangener, der nicht mehr zurückkommt, durch dieselbe Oeffnung hinausschlüpfen."

„Ein anderer Gefangener?"

„Freilich, unser Peter, der sehnt sich ohnehin schon längst nach der Freiheit, der Herr Marquis mag sich mit ihm ins Benehmen setzen — aber, natürlich darf er nicht wissen, daß ich Kenntnis vor der Sache habe."

Der Plan war in der Tat vortrefflich. Egon war einverstanden und schickte sich an, dem Kerkermeister zu folgen, um sich die Stelle, die durchbrochen werden sollte, zeigen zu lassen, als Alice ihn zurückhielt.

„Egon", begann sie leise, „willst du mir nicht sagen, wohin du morgen gehen wirst?"

Eine Glutwelle schlug über Egons bleiches Gesicht.

„Ich beschwöre dich", entgegnete er bebenden Tones, „fordere nicht, daß ich darauf antworte."

Große Tränen traten in Alices Augen und perlten über ihre Wangen.

„O, ich verstehe", sagte sie. „Ich weiß, daß man mir etwas verbirgt, ich ahnte längst, um was es sich handelt, jetzt bleibt mir kein Zweifel mehr — um eines Weibes willen willst du morgen frei sein —"

„Alice, ich bitte dich —"

„Ja, um eines Weibes willen", wiederholte sie, ohne seine Unterbrechung zu achten, „ein Weib, dem du einst Liebe geschworen, wie mir, das du vielleicht noch liebst — da du ihren jetzt noch, jetzt gedenkst!"

„O Gott, nein, eh' ich ertrage, daß du solches glauben kannst, lieber will ich dir alles gestehen! Höre mich, Alice, und vergieß."

Doch sie wehrte ab.

(Fortsetzung folgt.)

zu Hauptstädten der neuen Balkanstaaten den zwischen den Mächten vereinbarten Schritt unternehmen.

Paris, 8. Okt. Der „Matin" meldet aus Athen: In der letzten Nacht war um halb 2 Uhr der Schritt der Mächte noch nicht erfolgt. Der Ministerrat dauerte um diese Stunde noch fort. Auch in Belgrad ist der Schritt der Mächte diese Nacht noch nicht erfolgt.

Wien, 8. Okt. Das „Wiener Tageblatt" meldet aus Petersburg: Wie in hiesigen unterrichteten Kreisen verlautet, soll in den letzten Tagen ein direkter Depeschenwechsel zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Zaren stattgefunden haben, der von ausschlaggebendem Einfluß auf die Gestaltung der politischen Verhältnisse und auf die Herstellung des vollständigen Einvernehmens der russischen und österreichischen Politik erhebliche Wirkung ausübte.

Wien, 8. Okt. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Montenegro und der Türkei wird in hiesigen diplomatischen und Finanzkreisen als eine wesentliche Verschärfung der Situation betrachtet; doch gibt man sich immer noch der Hoffnung hin, daß es im letzten Moment den Mächten gelingen wird, kriegerische Verwicklungen hintanzuhalten.

Wien, 8. Okt. Der ungarische Ministerrat beschloß mit Rücksicht auf die auswärtige Lage, seine grundsätzliche Zustimmung zu dem vom Kriegsministerium geforderten Heereskredit von 280 Millionen Kronen zu erteilen. Es ist beabsichtigt, die beschleunigte Bewilligung dieses Kredits auf der gegenwärtigen Delegationstagung herbeizuführen. (Tägl. Rundschau.)

Wien, 8. Okt. Die zustimmende Antwort Englands auf den französischen Vorschlag ist nunmehr als letzte gestern hier angelangt und die Aktion der Großmächte zur Verhinderung und, wenn diese nicht mehr möglich ist, zur Lokalisierung des Krieges kann ihren Anfang nehmen. Wie verlautet, soll dieser Schritt bereits heute erfolgen und zwar werden zunächst sämtliche Botschafter der Großmächte in Konstantinopel auf mündlichem Wege bei der Pforte intervenieren, während gleichzeitig bei den Kabinetten der vier Balkanstaaten durch Oesterreich und Rußland die Ueberreichung einer schriftlichen Note erfolgen wird. (Morgenpost.)

Newyork, 8. Okt. Die Zahl der griechischen Reservisten, die aus den Vereinigten Staaten in ihre Heimat zurückkehren, wird auf 25 000 veranschlagt. Der Dampfer „Mazedonia", der am Sonnabend mit 1800 Reservisten abfahren sollte, erhielt kurz vor dem Auslaufen Befehl, 1400 Passagiere der 3. Klasse auszuschiffen, da der Dampfer 60 Tonnen Explosivstoff mit sich führte. Zum Transport dieser Reserven in die Heimat wurde der Dampfer „Madonna" gechartert. Ein weiterer Dampfer, die „Maria Washington", mit 700 griechischen, bulgarischen und serbischen Freiwilligen an Bord, ist ebenfalls abgedampft. Am 17. ds. geht ein weiterer Dampfer mit Reservisten ab.

Berlin, 8. Okt. Der verabredete Schritt der Mächte zur Vermeidung des Balkankrieges ist heute Mittag in den Hauptstädten der Balkanstaaten ausgeführt worden.

Berlin, 8. Okt. An hiesiger unterrichteter Stelle war heute Nachmittag noch nichts davon bekannt, daß das Beispiel Montenegros etwa von Bulgarien, Serbien und Griechenland befolgt worden wäre.

Berlin, 8. Okt. Wie auf der hiesigen bulgarischen Gesandtschaft versichert wird, wurde gestern die Mobilmachung beendet. Der Schritt der Großmächte erscheint nach bulgarischer Ansicht wenig aussichtsreich. Das, was die Mächte in Konstantinopel durchzusetzen beabsichtigten, sei ungenügend. Namentlich sei es bedauerlich, daß die Mächte keine Garantien übernehmen wollen. Auch die Form der Vorstellung in Konstantinopel sei nicht ausreichend.

Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 8. Okt. Rumänien macht nicht mobil. Aber es wäre irrig, anzunehmen, daß das Vorgehen der Balkanstaaten den Beifall Rumäniens nicht habe, oder mit Gleichgültigkeit angesehen werde. Die unausgesprochene Ansicht der leitenden Stellen geht vielmehr dahin, daß zunächst die Türkei dem begehrlichen Nachbar eine Lehre erteilen kann, wobei man hier überzeugt ist, daß Bulgarien unterliegen wird. Sollte das Gegenteil eintreten, so könne man nichts haben gegen die Einführung einer besseren Verwaltung in den türkischen Provinzen, nach dem Programm, das die Balkanstaaten als Zweck des Krieges aufgestellt haben. Sollte dieses Programm aber verfehlen werden und der Versuch der Enteignung der Türkei folgen, so will man den Balkanbündlern ihr Programm in die Erinnerung rufen. (Mit andern Worten: Wenn im Fall des Unterliegens die kleinen Balkanstaaten eine Bereicherung von Land versuchen sollten, würde Rumänien gegen diese mobil machen. D. Red.)

Zum Krieg um Tripolis.

Der Friedensschluß.

Ducha, 8. Okt. Die Redaktion der Friedenspräliminarien ist bereits entschieden und wird heute vom türkischen Ministerrat durchgearbeitet werden. Die Entscheidung der türkischen Ministerrats soll sofort erfolgen.

Zur Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 8. Okt. Das Reichsmarine-Luftschiff L. 1 wird seine 50stündige Fernfahrt nach Berlin am Donnerstag antreten. Die Fahrt wird voraussichtlich bis zur See führen.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Heute früh 9 Uhr steigt das Luftschiff „Viktoria Luise" zu einer Gesellschaftsfahrt auf, an der die Familien des Großherzogs von Hessen und des Prinzen Friedrich Karl von Hessen teilnehmen. Für heute Nachmittag hat der Inhaber der Gettellerei Karl Henkell den Luftkreuzer zu einer Rundfahrt gemietet.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 7. Okt. Die „Karlsr. Ztg." teilt halbamtlich mit: Wegen Einstellung des Personenverkehrs auf den serbischen Strecken verkehrt von heute an der Orientexpreßzug von Belgrad nach Sofia nur Montags, Mittwochs und Freitags, und von Sofia nach Belgrad nur Dienstags, Donnerstags und Samstags nach einer Spezialfahrordnung, die von der serbischen Staatsbahn noch bekannt gegeben wird. Der am Freitag in Budapest eintreffende Orientzug von Paris endigt in Budapest Westbahnhof; der am Dienstag in Budapest abfahrende Orientzug nach Paris verkehrt nur von Budapest Westbahnhof.

oc. **Karlsruhe**, 7. Okt. (Arbeitersängerfest.) Der Gau Baden des Deutschen Arbeitersängerbundes feiert an Pfingsten 1913 in Karlsruhe sein 7. badisches Arbeiterbundessängerfest. Das letzte Gaufest wurde vor 15 Jahren hier abgehalten. Der badische Arbeitersängerbund zählte Ende 1911 5384 aktive und 7386 passive, zusammen 12 738 Mitglieder. Die acht Karlsruher Arbeitergesangvereine umfassen allein 800 aktive Sänger und Sängerinnen. Die badischen Arbeitergesangvereine werden fast alle an dem Bundessängerfest teilnehmen.

oc. **Wolfach**, 7. Okt. Aus Anlaß des Trachtenfestes hat Geh. Hofrat Professor Dr. M. Rosenberg in Schapbach dem Gr. Amtsvorstand den Betrag von 1000 Mark zugehen lassen mit dem Wunsche, das Geld zu einem beliebigen gemeinnützigen Zweck zu verwenden. Ueber die Schenkung wird dem Großherzog Vortrag erstattet und er gebeten, über die Verwendung des Geldes Bestimmung zu treffen.

oc. **Eugen**, 8. Okt. In Föhringen wurde das 5jähr. Mädchen des Fabrikarbeiters Haug von einem Automobil überfahren und starb an den erlittenen schweren Verletzungen. Den Lenker des Autos trifft keine Schuld.

oc. **Ueberlingen**, 8. Okt. Im „Seeboten" war letzter Tage ein Vorgang aus der Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei behandelt worden. Als der geistige Urheber der betreffenden Zuschrift hat sich der Schriftführer des geschäftsführenden Vorstandes der Zentrumspartei, Privat Jos. Thum, bekannt. In einer öffentlichen Erklärung macht nun die Parteileitung bekannt, daß sie sich infolge dieses Vorgangs veranlaßt sieht, die Enthebung des Herrn Thum von allen Ehrenämtern der Zentrumspartei herbeizuführen.

oc. **Billingen**, 7. Okt. Bei der hiesigen Ortskrankenkasse ist in der Zeit vom 1. Januar 1912 bis 1. Oktober d. Js. ein Defizit von etwa 10 000 Mark entstanden, welches durch höhere Arzthonorare, Eröffnung bezw. Beschickung des neuen Krankenhauses, teuere Medikamente usw. herbeigeführt wurde. Den Jahreseinnahmen von 58 000 Mark steht eine Dreivierteljahresausgabe von rund 69 000 Mark gegenüber, trotzdem die Kassenmitglieder weder von der Erhöhung der Beiträge noch von der Verminderung der Kassenleistung etwas wissen wollen, und die Lösung der Frage schwer ist. Vorläufig wird der Reservefond herbeigezogen.

oc. **Herzogenweiler** (Amt Villingen), 8. Okt. Das fürstlich fürstenbergische Forsthaus wurde durch Feuer total zerstört. Den Bewohnern des Hauses gelang es nur mit Mühe, das Leben zu retten. Neben dem Wohnhaus ist auch das Oekonomiegebäude eingeäschert worden. Der Schaden in Höhe von 15 000 Mark ist durch Versicherung gedeckt. Das Feuer wird auf einen Kaminbrand zurückgeführt.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Ettenheim**, 9. Okt. Ergebnis der Schöffengerichtssitzung am 3. Oktober d. J. 1. Fabrikarbeiter Emil Hofstetter von Ringsheim wurde wegen erschwerter Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt. 2. In der Privatklagesache des Landwirts Adolf Vogt in Ettenheimweiler gegen Landwirt Markus Jäger dasselbst wegen Beleidigung wurde gegen den Angeklagten auf 3 Mk. Geldstrafe und Kostentragung erkannt.

§ **Waldkirch**, 9. Okt. Ergebnisse der Sitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 8. Oktober 1912. 1. Der Angeklagte Julius Kräß von Freiburg, Steindrucker, z. Zt. im Amtsgefängnis Waldkirch in Untersuchungshaft wurde wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft und zu den Kosten verurteilt. 2. Der Angeklagte Otto Kern von Emmendingen, Kaufmannslehrling dasselbst, wurde wegen Diebstahls zur Strafe des Verweises und zu den Kosten verurteilt. 3. Der Angeklagte August Ketterer von Gütenbach, Dienstknecht, z. Zt. im Amtsgefängnis hier wurde wegen Diebstahls zu 20 Tagen Gefängnis, welche durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gelten, verurteilt. 4. Der Angeklagte Hermann Furtwängler von Freiburg, Weber in Waldkirch, wurde wegen Sachbeschädigung zu einer Woche Gefängnis und zu den Kosten verurteilt. Das Amt der Schöffen bekleideten die Herren: Josef Lorenz, Maler hier und Josef Hummel von Siegelau-Zinken.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Bauer" gestattet.

* **Emmendingen**, 9. Okt. Beim Abfahren eines mit Steinen beladenen Wagens aus dem städtischen Steinbruch, verunglückte der Zuhrmann Albert Bisch heute Vormittag dadurch, daß er unter ein Rad seines Wagens geriet, wobei er sich einen Oberschenkelbruch des rechten Beines zuzog.

* **Emmendingen**, 9. Okt. Der Musikverein Harmonie hier hält am kommenden Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr beginnend, unter Mitwirkung der Freien Turnerschaft eine große Herbstfeier im „Engelsaale" ab. Das Programm ist ein glänzendes und stellt den Besuchern nur frohe Stunden in Aussicht. Zur Aufführung kommen unter klingendem Spiele der Kapelle turnerische Aufführungen aller Art von Turnern und Turnerinnen, Theater, Couplets und komische Vorträge. Ein Ball beschließt dann die Veranstaltung. Darum versäume niemand am Sonntag abend dem Feste beizuwohnen; man beachte das Inserat in heutiger Nummer.

— **Angestellten-Versicherung.** Von den vereinigten Verbänden der versicherungspflichtigen Angestellten im Wahlbezirk Emmendingen ist unterm 26. September nachstehende Vorschlagsliste zu den Vertrauens- und Ersatzmänner-Wahlen beim Großh. Bezirksamt eingereicht worden: Vertrauensmänner 1. Gustav Neumann, Werkmeister, Emmendingen; 2. Jakob Waldeck, Buchhalter, Emmendingen; 3. Friedrich Schäfer, Buchhalter, Riegel; Ersatzmänner: 1. Richard Hesse Buchhalter, 2. Oskar Schneider, Werkmeister; 3. Alfred Kirchner, Buchhalter, sämtlich in Herbolzheim; 4. Friedrich Albrecht, Buchhalter; 5. Aug. Hübner, Werkmeister, Emmendingen; 6. Hermann Grotehen, Buchhalter, Kenzingen. Eine Gegenliste ist unseres Wissens nicht eingereicht worden, so daß die Vorschlagsliste als gewählt angesehen werden kann; alles weitere dürfte das Großh. Bezirksamt Emmendingen noch im Amtsverkündigungsblatt bekannt geben.

* **Endingen**, 8. Okt. Gestern Nacht um 10 Uhr verstarb hier unerwartet schnell am Herzschlag Herr Oberlehrer G. Schrempp im Alter von 57 Jahren. Der Verstorbene wirkte an hiesiger Schule seit Ostern 1907. Durch sein offenes, freundliches, lautseliges und besonders friedliebendes Wesen hat er sich nicht nur die Achtung, Liebe und Zuneigung des ganzen Lehrerkollegiums, sondern auch der ganzen hiesigen Einwohnerschaft erworben. Die Beerdigung findet Mittwoch Abend 1/2 5 Uhr statt. Der Verstorbene ruhe in Frieden! Ehre seinem Andenken.

§ **Kenzingen**, 9. Okt. Se. Kgl. Hoh. der Großherzog hat unterm 26. September 1912 den Oberstationskontrolleur Georg Träger hier auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt.

† **Kenzingen**, 9. Okt. Am Mittwoch, den 16. Oktober 1912, vormittags 10 Uhr, findet im Rathaussaal hier eine dienstliche Besprechung der Bürgermeister des Amtsbezirks Emmendingen statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Das neue Reichsviehseuchengesetz, Vortrag des Gr. Herrn Bezirksarztes Frank. Die Lage im Abdhau. 3. Vogelschutz. 4. Pflanzenschutz. 5. Erhaltung von Fachwerkbauten. 6. Gemeindeverwaltung (Gemeindeversammlung, schriftlicher Dienstvertrag, Verdingungswesen, Quartierleistung). 7. Bekämpfung der Schnakenplage. 8. Verschiedenes. — Nach der Besprechung findet im Hotel Salmen das gemeinsame Mittagessen statt.

Bleichheim, 7. Okt. Letzter Tage wurde wieder ein badischer Kriegsveteran, Herr Jakob Vetter, hier in seinem Heimatsort, wo er in stiller Zurückgezogenheit lebte, zu Grabe getragen. Der Verstorbene war der älteste badische Oberlazarettgehilfe und hatte während seiner langen Dienstzeit im Badischen Fußartillerie-Bataillon Nr. 14 in Rastatt sich die allgemeine Beliebtheit und Achtung seiner Vorgesetzten und Kameraden erworben. Er erreichte ein Alter von 78 Jahren.

† **Herbolzheim**, 8. Okt. Gestern wurde die Witwe Heller auf dem Felde beim Kartoffelausmachen von einem Schlaganfall getroffen. Mitglieder der Sanitätskolonne waren als erste Hilfe zur Stelle und brachten die Unglückliche nach Hause. Die Bedauernswerte ist infolge des Schlaganfalles gelähmt.

† **Herbolzheim**, 8. Okt. Die auf den 19. d. Mts. festgesetzte Einweihung des neuerbauten Schulhauses wurde, da die Inneneinrichtung bis dahin nicht beendet sein wird, auf Samstag, den 26. Oktober verschoben.

* **Ettenheim**, 9. Okt. Die Sektion Ettenheim-Herbolzheim des Schwarzwald-Vereins veranstaltet nächsten Sonntag, den 13. d. Mts., einen Familienausflug nach Ettenheim. Die Abfahrt nach Ettenheimmünster erfolgt um 8 Uhr. Von dort Marsch — Gelegenheit, Preise hoch, einmalig 2 Stunden — über Steinberg und Hunersedel nach Elzach, dorselbst Mittagessen in der „Post".

oc. **Bersach**, 7. Okt. In Kiechlinsbergen beabsichtigen die dortigen selbständigen Handwerksmeister und Gewerbetreibenden sich zu einem Gewerbeverein zusammenzuschließen; sie werden zu diesem Zweck am 13. Oktober eine öffentliche Versammlung abhalten.

oc. **Freiburg**, 8. Okt. Der bayerische Ministerpräsident Frhr. v. Hertling traf gestern Montag nachmittag 4.46 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge hier ein, um an der Tagung der Görresgesellschaft, deren Vorsitzender er ist, teilzunehmen. Am Bahnhofe wurde der Ministerpräsident von den Vorsitzenden des Lokalkomitees Hofrat Finke, Prof. Hoberg und Abg. Fehrenbach begrüßt und zum Zähringer Hof geleitet, woselbst der Ministerpräsident Wohnung genommen hat. Frhr. v. Hertling wird die heutige erste allgemeine Sitzung der Görresgesellschaft mit einer Ansprache eröffnen.

§ **Freiburg**, 8. Okt. Unsere rührige Theaterleitung läßt es an den mannigfachsten Bemühungen nicht fehlen, die laufende Spielzeit vielseitig anregend zu gestalten. Sie erwarb zur Uraufführung eine dramatische Neuheit von Hans Heinz Ewers: „Das Wundermädchen". Das vieraktige Schauspiel gibt ein Stück vormärzlichen Berlins. — Am kommenden Sonntag (13. Oktober) soll erstmals auf der hiesigen Bühne die Tragödie „Titus und die Jüdin" von Kyser in Szene gehen. Sie knüpft an die Zerstörung Jerusalems (70 n. Chr.) an.

* **Waldkirch**, 8. Okt. Der hiesige Turnverein beteiligt sich am nächsten Sonntag bei der Gauturnfahrt auf den Schauinsland.

* **Gutach**, 8. Okt. Die hiesige Sparkasse verzinst die Sparkasseneinlagen mit 4 Prozent schon vom 1. November d. Js. an.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 5. Okt. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zum Verkauf aufgestellt: 30 Schweine, wovon 30 Stück zu ca. 48 M. per Stück verkauft wurden; 345 Läufer und 455 Ferkel, wovon 345 Läufer zu 20 bis 32 M. per Stück und 455 Ferkel zu 12 bis 20 M. per Stück verkauft wurden. Verkehr setzte

Kurspreise der Mannheimer Produktenbörse vom 7. Oktober

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen hierländ.	21.25—21.75	Hafer bad.	17.—19.50
„ nordd.	—.—.—	„ nordd.	21.—
Kernen	21.25—21.75	„ württ. Alb	—.—.—
Roggen pfälzischer	18.50—.—.—	„ weiß amer.	—.—.—
„ neuer	—.—.—	Mais amer. Mixed	—.—.—
Gerste hierländische	21.—21.75	„ Donau	15.50—15.75
„ pfälzische	21.25—22.—	Kohlreps, deutsch neu	38.50—.—.—
„ ungar.	—.—.—	Wicken	—.—.—

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4	5
	34.25	33.25	31.25	29.75	28.25	24.25	

Roggenmehl Nr. 0) 27.— 1) 24.50

Lendemg: Weizen, Roggen, stetig. Futtergerste fest. Braugerste, Hafer und Mais unverändert.

Geestemünde, 3. Okt. Die Fleischteuerung hat im Gefolge, daß auch die Preise für Seefische steigen und der Umsatz stark anwächst. Im Monat September 1912 wurden am hiesigen Fischereihafen 9 035 000 Pfund Fische im Werte von 1 275 000 Mark versteigert, gegen 6 991 000 Pfund im Werte von 676 000 Mark im gleichen Monat des Vorjahres. In der Nachbarstadt Bremerhaven wurden 1 329 000 Pfund Fische für 187 000 Mark verkauft.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Vorwiegend heiter, nur lokale nebliche Trübungen.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 10° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 11° C., heute früh 7 Uhr + 7° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsführender G. Epple u. Wilh. Bundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Wenn Säuglinge durch irgendwelche Umstände nicht selbst gestillt werden können, so reiche man ihnen das bereits durch Generationen bewährte Nestle'sche Kindermehl, welches durch seine stets gleichbleibende Reinheit und Güte die absolute Sicherheit bietet, dem Wachstum und Gedeihen der Kinder förderlich zu sein.

Wenn Sie dem „Kornfranck" alle Getreidekaffees gegenüberstellen, so werden Sie bestätigt finden, daß der kräftige und reine Geschmack des „Kornfranck" unerreicht ist.

44

Vor 100 Jahren. — Der russische Feldzug 1812.

Samstag, den 12. September 1812.

Moskau. Die Mehrzahl der Einwohnerschaft verfuhr heute von dem Ausgange der Schlacht an der Moskwa. Lähmender Schrecken erfaßte die Leute als sie hörten, daß das Staatsgut und die Schätze des Adels bereits in Sicherheit gebracht seien. Eine allgemeine Flucht ins Innere des Landes bereitet sich vor. "Unausgesetzt rollen schwerbeladene Fuhrwerke aus der Stadt. Alle Habseligkeiten werden zusammengepackt, Kranke, Kinder und Heiligenbilder in Sicherheit gebracht. Verzweiflungsvolle Szenen spielen sich allerorts ab.

— Die von Borodino zurückkehrenden russischen Truppen passierten Moskau ohne Aufenthalt und lagern an der Straße von Wladimir. Sie sind infolge des ewigen Zurückweichens mißmutig und teilweise in dumpfer Verzweiflung.

— Der russische Hof voller Furcht, Napoleon möchte sich auch nach St. Petersburg wenden, hat die Archive und den Kronschatz nach London schaffen lassen.

Samstag, den 13. September 1812.

Die russische Armee nahm heute auf den Höhen von Fili und auf den Sperlingsbergen Stellung. Einschließlich Milizen und Kosaken ist sie 90 000 Mann stark.

Abends 5 Uhr fand in einem Bauernhause bei Fili Kriegsrat statt, dem Kutusow vorsand und Barclay de Tolly, Bennigsen, Ostermann, Toll, Jermolow, Rajewskj u. a. beiwohnten. Fast alle stimmten Barclay de Tollys Meinung bei, Moskau ohne Schwertstreich den Franzosen zu überlassen. „Schlagen wir hier", erklärte er, „so ist die Armee im Falle einer Niederlage bis auf den letzten Mann vernichtet."

Kutusow entschied: „Ich weiß wohl, daß ich für Alles werde herhalten müssen; aber ich opfere mich für das Wohl meines Vaterlandes. Mit dem Verlust Moskaus ist Rußland noch nicht verloren und ich halte es für die erste Pflicht, die Armee zu retten. Ich befehle Rückzug."

Hier war es auch, wo Rostopschin dem Prinzen von Württemberg anvertraute, daß er im Sinne habe, die Hauptstadt eher zu vernichten, als sie den Feinden preiszugeben. Zu Kutusow äußerte er, daß er die öffentlichen und privaten Wertsachen, sowie den weitaus größten Teil der Einwohnerschaft schon habe fortschaffen lassen.

Der Kaiser steht mit dem Hauptquartier in Perchuschkowo, 30 Werst von Moskau entfernt. Murat an der Spitze des Vortrabs, suchte heute eine Begegnung mit Kutusow. Die beiden Heerführer begrüßten sich wie alte Freunde und beschenkten sich gegenseitig.

Montag, den 14. September 1812.

Ein trüber, kalter Morgen. Täglich Kämpfe zwischen Napoleons Vortrab und den Truppen Kutusows, der seinen Rückzug seit gestern etwas beschleunigt, um Muratz Reiterei zu entkommen. Doch belästigen umherschweifende Kosaken die nachrückende Armee in empfindlicher Weise.

— Die Reiter des französischen Generals Grouchy erblicken heute nachmittag von der Poklamajahöhe, vom „Grubberge" aus zum erstenmale die nahe Stadt Moskau. Unbeschreiblicher Jubel. Hier winken den Verbündeten Erholung, reiche Winterquartiere und der ersehnte Friede!

Der Kaiser, im grauen Ueberrock, die ewigernste Miene zur Schau tragend, hatte auf seinem Schimmel die Höhe erreicht. Er war mit einem kleinen Gefolge bis zur vordersten Spitze der Avantgarde geritten, während zu seiner Linken ein baumlanger polnischer Jude im Nationalkostüm einherging. Als der Kaiser die große Stadt Moskau erblickte, nahm er den Hut ab und sagte: „Also doch endlich die berühmte Stadt. Es war höchste Zeit!"

— Nachmittags halb 3 Uhr erreichten Murats Vortrab, darunter das 10. polnische Husarenregiment unter Oberst Uminsky, preußische Ulanen unter Major von Werther, 4 Regimenter französische Husaren und Jäger zu Pferd, das 1. und 2. bayerische Chevauxlegerregiment, die Vorstädte von Moskau. Um 3 Uhr ritt Murat durch die Vorstadt Dorogomilow über die Moskwa in die Altstadt von Moskau ein. Die Truppen sangen die Marseillaise. Nachdem der Kaiser den strengen Befehl erteilt hatte, daß nichts geplündert werden dürfe, war es den Reitern des Vortrabs verboten, aus den Reihen zu reiten oder abzusitzen.

Gegen Spätnachmittag ritt Murats Reiterei, die in Moskau nicht Aufenthalt nehmen durfte, durch die Stadt, und in engster Fühlung mit diesen Angehörigen der sich auf der Kasanschen Straße zurückziehenden russischen Armee eine Strecke gegen Bogrorodsk, wo Biwacks bezogen wurden. Die Dörfer jenseits Moskau zeigten Reinlichkeit und Wohlhabenheit.

Der Einmarsch in Moskau.

Eine große Enttäuschung erwartete Muratz Reiterei, als sie sich heute den alten Mauern von Moskau näherte. Ein Parlamentär hatte im Namen des Generals Miloradowitsch dem Vizekönig Eugen einen Brief überreicht, in dem für die Verwundeten in den Spitälern um Schonung gebeten wurde. Sonst zeigte sich den Verbündeten kein Russe. Kein russischer Beamter, kein Oberbürgermeister, keine Magistratsbeamten zeigten sich und die sicher erwartete Deputation mit den Schlüsseln der Stadt blieb aus. Vorsichtig ritten die Regimenter in die Vorstädte von Dorogomilow, Nowinski, über den Arbat, ohne daß man in dem totenstillen Häusermeer aber auch nur einer Seele begegnet wäre.

Endlich trieben die Ulanen ein paar nichtrussische Kaufleute auf, die auf Befragen angaben, daß alle Behörden, der Adel, die Geistlichkeit, die Kaufleute, die Beamten, kurz alle Einwohner gefloehen sind. Von den 250 000 Einwohnern Moskaus waren nur etwa 2000 Verwundete in den Spitälern und in einzelnen Palästen u. annähernd 1000 andere Personen zurückgeblieben. Die vorrückenden Franzosen erhielten plötzlich aus dem Kreml, der alten mitten in der Stadt gelegenen Moskowiterburg, einige Schüsse. Als die Franzosen darauf dreimal feuern ließen, entsprangen dem Kreml zum Staunen der fremden Reiter — russische Bauern und freigelassene Sträflinge.

Das Erstaunen des Kaisers über die ihm hierüber gemachte Meldung war grenzenlos. Der erste Eindruck in Moskau verstimmte ihn tief. Er nahm daher vorläufig Quartier im Petrowskojschen Palais der Vorstadt von Dorogomilow, während Mostiez mit der Garde den Kreml besetzte.

(Fortsetzung folgt.)

Sehr günstiges Angebot!
Krauthobel
mit 3 gedengelten, echten Tiroler Messern
Stück Mk. 3.—
mit 10% Rabatt.
Alle Grössen vorrätig. 8891
Conrad Lutz
Emmendingen.

Colosseum beim **Martinstor** (Trambaltestelle)
Neues vornehmes Varieté-Programm!
Pfälzer-Tee bei Mme. K.
vornehmstes Damen-Ensemble **Miss Wandrey**, neueste plastische Creation, **Bros. Windmounten** in ihren Nobelteen, **Schwestern Trevennes**, engl. Tanz auf Holzteppich, **Georg Schindler**, bis jetzt unerreicht, **Alois Schwarz**, Humorist, **Marry Mahlendorf**, brillante Soubrette, **The Zanatos**, Kitesiler an fliegenden Ringen, **Lichtspiele** in höchster Vollendung.
Niemand sollte versäumen sich das prächtige Oktoberprogramm anzusehen.
Kasse 7½, Anfang 8 Uhr Vorverkauf Nober, Kaiserstr. 44.
Sonntag 2 grosse Elite- und Frauen-Vorstellungen, nachm. 4 und abends 8 Uhr. Ferner von 11 bis 12½ Uhr Frühkonzert, um sich Freiburg somit Umgebung willl. **Alois Schwarz**, der Urkomische erstmals in Freiburg!!

Badesalz
von der Saline Dürrheim 3821
empfiehlt
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Warme Bäder
werden abgegeben
Donnerstag und Samstag
von Frau Schöpflin, Emmendingen, Karl-Friedrichstr. 5. 4976

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher"
(Ehrenpräsidium Fürst von Bülow)
wird vielseitig unterstützt und will **ohne Erwerbsabsicht**
Romane und Novellen bester Autoren
in jedes Haus als Bibliothek zur Unterhaltung und Bildung einführen.
Man abonniert halbjährlich und jederzeit kann begonnen werden bei dem Bevollmächtigten Herrn **M. Bund, Berlin, W 15** für Mark 3.— auf 6 gebundene Werke
Mark 2,25 auf 6 broschierte Werke
Monatlich wird je ein Band, selbstverständlich als Eigentum des Bestellers, portofrei zugestellt. — Zuerst werden geliefert:
Kolonistenvolk, Roman von Gabriele Reuter.
Duell — aus verstreuter Saat, Roman v. Ernst Wichert.
Gewissenqual u. andere Erzählungen von August Strindberg.
Exotische Geschichten von Anton v. Perfall.
Dämon Weib, Roman von Hermann Heiberg.
Dunkle Mächte, Roman von Victor Blüthgen.
Die ersten vier Bände sind bereits versandfertig und werden auf Wunsch sogleich zusammen geliefert.
Der entfallende Betrag ist durch **Postanweisung einzusenden** oder wird bei der ersten Lieferung durch Nachnahme mit 30 Pfg. Zuschlag erhoben.

Echtes Berg-Arnica-Haaröl
Altbewährtes Mittel zur Stärkung der Haarwurzeln. 1 Glas 50 ₰.
Hugo Kromer, Emmendingen.

Spätrsches
Höhere Handelsschule Calw im württ. Schwarzwald.
Pensionat.
Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.
Sechsmonatliche Fachkurse.
Akademischer Prakt. Uebungskontor.
Sechsklassige Realschule, Vorbereitung f. d. Einj.-Examen.
Ausländerkurs. Neuerbaute Waldschule.
Gegründet 1876. Bitte genaue Adresse.
Prospekte durch Direktor Weber.
Neueinschreibung am 9. Oktober 1912.

Anni-Tungentee
trinkt man täglich bei Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Verschleimung Influenza.
Erhältlich bei Hugo Kromer, Emmendingen.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen
Patent-Selbstbinder
Patent-Selbstbinder-Strohpressen
Patent-Spreuableger und Kurzstrohhäcksler.

Blutreinigungstee „Bonum"
fördert geregelte Verdauung.
Hugo Kromer, Emmendingen.

Pneumasan
ist das beste Gummischlauchdichtungsmittel, es macht die Bereifung der Fahrräder und Automobile widerstandsfähig gegen spitze Steine, Glassplitter u. Nägel etc.
Verkauf: Niederlage 5022
J. Bendörfer
Freiburg i. Br., Rheinstraße 48.

Strickmaschinen
auf Abzahlung. Gut lohnend. Gewerb. oder Nebenerwerb. 4415
Ang. Schollmeyer, Nürnberg.

Hutgeschäft SCHMITZ
Emmendingen, Kirchplatz

Regen-Schirme
1.80, 2.—, 2.30, 2.70, 3.— bis 10 Mk.
Ein Versuch veranlaßt Sie, wie es bisher von meiner werten Kundschaft geschah, Ihren Bekanntenkreis auf meine preiswerte Bezugsquelle aufmerksam zu machen. Auch in den billigen Preislagen führe ich nur gute Ware.

Anzugsstoffe
zu Alltagspreisen
nur prima Qualitäten
erhalten Sie billigst
bei
Hch. Schlüter
Herrenmassgeschäft
FREIBURG 1. Br.
Salzstrasse 16. Telephon 1414.
Um mit meinem Lagerbestand aus letzter Saison zu räumen, verkaufe ich solchen, solange der Vorrat reicht, zu Ankaufspreisen.
Verlangen Sie sofort Muster

Verloren
ist jede Mütze, wenn Sie elegant auftreten wollen, ohne Erbal zu benutzen. Dieses Produkt ist zur Pflege guten Schuhwerks unentbehrlich.

Schöne große, gute gr.
Landjäger
60 Stück 5.— Mk.
100 „ 8.20 „
vers. ab hier gegen Nachnahme
Rob. Strasser, Nrn-Ulm a. D. (Bayern) (Konzertpianist). 4779

Graue Haare
erhalten durch meinen Haarfarbe-Wiederhersteller nach kurzer Zeit für andere unnerkbar ihre frühere Farbe wieder zurück. Dieses wasserhelle, einem Kopfwasser gleiche Präparat ist attestiert absolut unschädlich, garantiert waschecht und beschmutzt nicht die Haut. Mißfarben vollständig ausgeschlossen. Karton (für ca. 1 Jahr ausreichend) 4 Mk. Diskreter Versand nach auswärts geg. Nachnahme.
Julius Kummer, Hofpfeifenmacher, Kaiserstraße 146, Freiburg i. Br. 2315

Zarten Hausfrauen Herzen
erzeugt d. herrlich duftende „Samelin". Bei aufspringender, rauher, rissiger Haut u. bei Frostbeulen von unübertrefflicher schneller Wirkung. 4 Flaschen 60 Pf. Fabr.: M. Reichelt, Drogerie Emmendingen.

Marktwagen
in verschiedener Preislage. Die Körbe werden bei mir selbst angefertigt, sind dauerhafter als Fabrikwaren und im Preis bedeutend billiger. Für jeden Wagen leiste Garantie. 8553
H. Müller, Korbwarengeschäft, Emmendingen, Kammstr.

Erstklassige Drillinge
sehr vorteilhaft. Probesendung.
Frankenis, Sichersh. (Bayern).

Farrenversteigerung.

Die Gemeinde Sexau versteigert am Montag, den 14. Oktober, nachmittags 4 Uhr, beim Farrenstall einen fetten Farren.

5027 Der Gemeinderat.

Ich bin unter 5021

Nr. 154

an das Telefonnetz angeschlossen.

F. W. Schifferdecker

prakt. Zahn-Arzt

Emmendingen, Hebelstrasse 11.

Bin am Telefonnetz angeschlossen unter

Nr. 157

Wilhelm Sautter

Installationsgeschäft für Gas, Wasser und Elektrizität

Emmendingen. 4920

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vater, Bruder, Grossvater, Schwager und Schwiegervater

Mathias Schrodi

Hofbauer und Sägereibesitzer

für die zahlreiche Begleitung und reichen Blumenspenden sagen wir allen unsern herzlichen Dank. Besonderen Dank dem verehrlichen Gesangverein für die Grabgesänge und der geehrten Krankenschwester für ihre aufopfernde Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sexau, den 9. Oktober 1912. 5025

Neuen 4925

Apfelwein

(Süßkretzer)

empfiehlt per Liter zu **15** Pfg.

Theodor Rehm, Weinhdlg., Emmendingen.

Mostäpfel

offerieren in Wagenladungen 497

Gebrüder Weil, Mannheim

Telefon 1833.

Tag und Nacht

gleichmässig durchwärmte Räume

erreicht man bei geringem Kohlenverbrauch mit **Winters Dauerbrandöfen Patent-Germanen.**

Ueber **900000** Stück dieser Oefen sind im Gebrauch. — Jede gute Hausbrandkohle, auch Koks, kann man heizen. Zahlreiche Gutachten. Verlangen Sie Original-Verkaufsliste Ausgabe 1912 durch die

Alleinverkaufsstelle **Conrad Lutz, Emmendingen.** 5020

Alte und neue Fässer sowie Züber, Kübel, Bohnen- und Krautstanden versch. Größen

sind stets vorrätig bei **M. Limberger,** Küferei, **Emmendingen.**

Städt. Seefischmarkt

Emmendingen

findet statt: 159

Am **Donnerstag,** von 3—6 Uhr nachmittags u. **Freitag,** von 8 Uhr vormittags.

Zum Verkaufe kommen in nur erster Qualität:

300	Pfd. Schellfisch	à 30	Pf.
400	„ Seelachs à 20 u.	30	„
200	„ Merlans	à 20	„
100	„ Dorsch	à 22	„
50	„ Goldbarsch	à 30	„
50	„ Steinbutt	à 60	„

Maurer

finden dauernde Beschäftigung (pro Stunde 55 Pfg.) Zu melden bei Egenter, Baumeister, Freiburg, Annaplatz 6. 4974

Reisender

für Obst und Südfrüchte sucht sofort Stellung.

Gg. Schieber, Handlung, **Jechtingen.** 4904

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später. 5029

Automobilwerk Lauer, G. m. b. H. Merseburg a. S.

Mädchen gesucht

für 15. Oktober oder 1. November, das selbständig kochen kann. Lohn 25—30 Mk. 5019

Frau Dr. Bauer, Emmendingen.

Für sofort gesucht:

Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen und Mädchen für alles Hoher Lohn, beste Gelegenheit die französische Sprache zu erlernen **Agence Centrale,** rue du Prince 10, **Genf.** 4810

Per 1. oder 15. Novbr. habe

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche, Speicher und Keller zu vermieten. 5037

Frau D. B. Weil Wtwe., Markgrafenstr. 11, **Emmendingen.**

Wohnung.

2 Zimmer mit Balkon, nebst Küche und Zubehör in schöner freier Lage an ruhige kleine Familie per bald zu vermieten.

Näheres durch die Expedition der Breisg. Nachr. 4074

Wohnung

4 Zimmer, Küche und Zubehör, sowie Gartenanteil, sofort zu vermieten. 4914

Zu erfr. in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Mansardenwohnung

3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. 4913

Zu erfr. in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Einfach möbliertes 5024

Zimmer

an solchen Arbeiter per sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gutmöblierte

Zimmer

in schöner Lage zu vermieten. Auf Wunsch wird

volle Pension

gegeben.

Wo? sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Feinste Molkereibutter

in Paketen und Backpackten, gekormt hat noch abzugeben die Molkerei **Ursprung,** Post Donzdorf auf der Alb. Versand täglich frisch. 5030

34 Ar 5034

Ackerfeld

in bester Lage auf dem Bürgle zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ca. 30—40 Zentner

Dickrüben

hat zu verkaufen 5031

Christian Krämer, Lammstraße 24, **Emmendingen.**

Größere Partie neue, sehr starke, einmal gebrauchte 4973

Fässer

ca. 300 und ca. 600 Liter haltend, desgleichen eine Anzahl

Lagerfässer

von ca. 1000—3000 Liter Inhalt, billig zu verkaufen.

J. M. Wertheimer & Co. Dampfbrennerei, **Emmendingen.**

Neue und alte 4396

Fässer

verschiedener Größe, sowie

Krautstanden

stets vorrätig bei

Joh. Bentz, Küfermeister, Emmendingen, Markgrafenstr.

Mostobst

zu verkaufen bei 5028

Christian Kern

Allmendsberg.

Mostäpfel.

Prima saure Schweizer Mostäpfel in Ladungen von 10000 Kilo offeriert sehr billig 4818

Fr. Sutter, Hotel Bahnhof, **Angst,** Schweiz.

Junge Hofhunde

gute Rasse, unter 5 die Wahl, sind zu verkaufen. 4965

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Einen guten 5023

Zugesel

hat zu verkaufen

Schwimmlicker Haas, Ottoschwanden Nr. 19.

2 neue aufgerichtete

Leiterwagen

einen leichten und einen schweren Einspänner, sowie einen gebrauchten schweren **Wagen** mit 100 Zentner Tragkraft hat zu **verkaufen**

Wilhelm Strecker, Schmiedmeister, **Sexau.**

Einen Haufen 5018

Dung

hat zu verkaufen

H. Groß, Landeck.

30 Zentner

gut eingebrachter

Rosmarinklee

mit Gras darunter, zu verkaufen.

Franz Kopfmann, Maurer **Nordweil.**

Gelegenheitskauf.

Eine Partie Möbel müssen wegen Geschäftsveränderung zu jedem annehmbaren Gebot verkauft werden. 4164

Solide Wohn-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen, schöne Schränke, Divane, und Ruhebetten bei

10—20 Proz. Rabatt

G. Krüger Söhne

Freiburg i. Br., Klarastraße 17

Geld-Darlehen ohne Bürgen Ratenrückzahlung. Diskret, reell u. schnell v. Selbstgeb. **Zucker, Berlin,** Kuglerstr. 2. Rückporto. 5019

Geld-Darlehen ohne Bürgen. Ratenrückzahlg. diskret reell u. schnell von Selbstgeber **Herzogl, Berlin,** Lothstr. 8. Rückporto. 2050

Wir suchen

für leichte dauernde Beschäftigung

einige Mädchen

(nicht unter 16 Jahren).

Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter Emmendingen

Musik-Verein „Harmonie" Emmendingen

(unter Mitwirkung der freien Turnerschaft).

Samstag, den 13. d. M., abends 8 Uhr beginnend im **Engelsaale**

große Herbstfeier

bestehend aus Konzert, Theater, Couplets, turnerischen Aufführungen aller Art von Turnern und Turnerinnen, Saalpost und Ball 2c.

Die verehrlichen Mitglieder beider Vereine mit ihren Familien angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.

5026 **Der Vorstand.**

Arbeiter-Musik- Verein „Frohsinn"

Emmendingen.

Sonntag, 13. Oktober 1912, abends 8 Uhr beginnend im „Bauth'schen Gartensaal"

Großes Herbst-Vergnügen

bestehend in

Konzert (Blech- und Streichmusik), Theater, humor. Vorträgen, Tanz etc.

Es ladet freundlichst ein 5035

Der Vorstand.

Suchen Sie Käufer oder Teilhaber

für gute, nachweisbare rentable Geschäfte aller Branchen und Objekte jeglicher Art, solche beschaffe rasch und verschwiegen.

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167.

Zahlreiche Kapitalisten mit **ca. 20 Millionen** suchen durch uns Kauf oder Beteiligung. Strenge reelles, verbreitetstes Unternehmen dieser Art! Ohne Konkurrenz! Glänzende Anerkennungen! Besuche und Rückpracke kostenlos! **Kein Inseraten-Unternehmen!** 5033

Bruchleidende.

Bekannte Tatsache ist es, daß Bruchbeschwerden oft lästigen Anzugen nehmen, daher empfiehlt es sich ein wirklich **gut sitzendes Bruchband anzuschaffen,** wozu sich meine Erfindung eines **Bruchbandes ohne Feder, aus Leder hergestellt,** ganz besonders eignet. Es ist leicht bequem und solid gearbeitet, bei Tag und Nacht zu tragen. Es wird mit Recht als Spezialität ersten Ranges und als wahre Wohltat für Bruchleidende bezeichnet. Interesse eines jeden Bruchleidenden ist, sich eines dieser bequemen Bruchbänder zu beschaffen, wozu sich die beste Gelegenheit bietet, die Durchreise meines Vertreters zu benutzen, welcher am

Freitag, 11. Oktober von 9—3 Uhr in Emmendingen, Hotel Post,
Samstag, 12. Oktober von 9—3 Uhr in Freiburg, Hotel Salmen,
Sonntag, 13. Okt. von 9—3 Uhr in Waldkirch, Gasth. z. Kastelburg
Montag, 14 Oktober von 9—3 Uhr in Breisach, Gasthof z. Salmen,
Dienstag, 15. Oktober von 9—3 Uhr in Staufen, Bahnhofhotel

Termine,

Mittwoch, 16. Okt von 9—3 Uhr in Müllheim Gasthof z. Schwanen.

Muster vorzeigt und Bestellungen entgegennimmt. Außerdem: Leibbinden, Gummistrümpfe usw.

Hochachtend

Firma **J. Glaser,** Bandagist in **Lörrach i. B.,** Karlstraße 6 II.

Damen-Hüte!

Den Eingang sämtlicher Neuheiten der Saison zeige ergebenst an.

Grosse Auswahl in selbst gefertigten, chic garnierten

= Damen- und Mädchen-Hüten. =

Modell-Copien v. Pariser-Originalen. Gut sitzende Capothüte auch fürs Land.

— Hüte zum ändern erbitte baldigst. —

Grosse Auswahl in Toqué-Hüten in allen Preislagen.

Oskar Faist, Emmendingen

beim Rebstock.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix" bleicht fix!

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus **Mk. 2.—** per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 3 Mark.

Nr. 238 (Evang.: Amalia.) Emmendingen, Donnerstag, 10. Oktober 1912 (Kath.: Fr. Borgia.) **47. Jahrgang**

Die Lage auf dem Balkan.

Das Gebiet, auf dem sich die demnächstigen Kämpfe, falls es zu solchen kommt, abspielen werden, ist ein schwieriges und schwer passierbares. Aber selten ist die Spannung auf dem Balkan zwischen den einzelnen Völkern eine so starke, ist die Stimmung eine so kriegerische gewesen wie heute. Die Ereignisse erinnern lebhaft an die 1876—78, die Albanerpusche gehen eine Parallele zum Aufstand der Christen in Bosnien und der Herzegowina 1875, der den Krieg gegen Montenegro in Serbien, später den gegen Rußland im Gefolge hatte. Sollte der Krieg ausbrechen, so würde die Türkei vor einem Existenzkampf stehen, wie er tragischer seit den Zeiten der Völkerwanderung auf der Erde nicht stattgefunden hat.

Karte zur Kriegsgefahr auf dem Balkan.

Sonntag um Fleischnot.

Dem bad. landw. Genossenschaftsblatt, dem Fachorgan im Genossenschaftswesen und landw. Betriebe, welches vom Genossenschaftsverband badischer landw. Vereinigungen in Karlsruhe herausgegeben wird, entnehmen wir über dieses vielumstrittene Thema folgende Ausführungen:

Man kann keine Tageszeitung mehr in die Hand nehmen, in der nicht über dieses Thema spaltenlange Artikel erscheinen. In den Städten sind die Schlagworte: **Fleischnot und Teuerung** zum Gegenstand der täglichen Unterhaltung geworden. Es werden dabei oft Behauptungen aufgestellt, die eine grenzenlose Unwissenheit über den näheren Zusammenhang der Dinge bekunden, im übrigen auch die erforderliche Sachlichkeit vermissen lassen.

Natürlich wird über die **Bauern,** die „nicht genug kriegen können", weidlich geschimpft. Findet sich im Wortstreit schließlich ein Verteidiger für unsere Bauern, der des Landmanns Freud und Leid vielleicht in seinen Jugendjahren am eigenen Leibe verspürt hat, dann heißt es gleich: „Ja, unsere Bauern sind nicht schuld — sondern die norddeutschen Großgrundbesitzer, die Rittergutsbesitzer, die Agrarier sind es, die das Volk ausbeuten." Wieso und inwiefern — darüber schenkt man sich die notwendigen Erklärungen. — „Es ist so, in der Zeitung kann man es täglich lesen." Leider ist es Tatsache, daß unsere Tageszeitungen samt und sonders bei weitem mehr das Interesse der Städter, als jenes der ländlichen Bevölkerung vertreten. Ich habe während der ganzen Zeit der Teuerungsdebatten in keiner führenden badischen Tageszeitung einen Artikel gelesen, der diese Frage auch einmal von der anderen Seite — vom ländlichen Standpunkt aus — behandelt. Auch hätte meines Erachtens schon längst von den dazu berufenen Stellen zu dieser Frage im Interesse der heimischen Landwirtschaft Stellung genommen werden müssen.

Es ist ja nicht zu bestreiten, daß die Vieh- und Fleischpreise wesentlich in die Höhe gegangen sind. Die Ursachen dieser Preissteigerung sind aber keineswegs in einer ungenügenden Leistungsfähigkeit unserer einheimischen Landwirtschaft begründet. Die Jahlen über die Schlachtungen beweisen, daß die Landwirtschaft trotz der großen Schädigungen ihrer Viehzucht durch die schlechten Futterernten der letzten Jahre und trotz ungeheurer Verluste durch die Maul- und Klauenseuche doch mehr Schlachtvieh auf den Markt brachte, als in den Jahren zuvor. Unbestritten haben wir in Deutschland einen Gesamtfleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung erreicht, der nur noch von England übertroffen wird. Wenn somit trotz steigender Bevölkerungsziffer und steigendem Fleischkonsum unsere Landwirtschaft in der Lage ist, den Bedarf zu decken, so kann angesichts solcher Tatsachen von einer Fleischnot nicht gesprochen werden.

Sehr wichtig ist es, auf den Unterschied zwischen **Vieh**preis und **Fleisch**preis hinzuweisen. Seit den 70er Jahren sind die Fleischpreise fast ununterbrochen gestiegen; sie haben bei steigenden Viehpreisen die Aufwärtsbewegung mitgemacht, sind aber bei fallenden Viehpreisen nur zögernd u. kaum in vollem Umfang zurückgegangen. Die Gründe hiefür liegen auf der Hand. Die Unkosten des Metzgerhandwerks sind in größerem Maße gestiegen als die Viehpreise. Man denke nur an die teuere Ladenmiete, Steigerung der Gesellenlöhne, Luxus in der Ladenausstattung, Bedienungspersonal und nicht zuletzt an die erheblich größeren Ansprüche, die jetzt die Sanitätspolizei und das Publikum an die Metzger stellen. Alle diese Unkosten müssen auf das Fleisch geschlagen werden und kommen selbstverständlich im Fleischpreis zum Ausdruck. Dazu kommt noch eine oft recht ausgeprägte Borgwirtschaft der Kommenten beim Metzger, häufig auch eine finanzielle Abhängigkeit des Metzgers von Viehkommissionären und Viehhändlern, oft auch viel zu viel kleine Geschäfte, die zu wenig Fleischabsatz haben, um bei der bestehenden Spannung ihre Rechnung zu finden. Bei diesen Verhältnissen muß entweder das Fleisch recht teuer werden, oder das Vieh muß recht billig sein. Lange Zeit war beides der Fall.

In den letzten Jahren änderte sich die Sachlage. Die Erzeugung des Viehs ist kostspieliger geworden, die Löhne, der Leutemangel, die sozialen Lasten und zum Teil der Kraftfutterzukauf zwangen den Landwirt, sein Schlachtvieh höher zu bewerten. Dank besserer Organisationen ist es allmählich dem Landwirt gelungen, einen den Fleischpreisen mehr entsprechenden Viehpreis zu erhalten. Dadurch wurde aber die Existenz zahlreicher Metzger erschwert, und die die Hinaufschraubung der Preises doch eine gewisse Grenze hat, so begann das Klagen über Fleischnot und das Verlangen nach Grenzöffnung, Einfuhr von Gefrierfleisch usw.

Unsere Landwirtschaft hat in letzter Zeit unter dem Druck schwerer Sorgen gestanden. Die Seuche zog unheimlich und verheerend durch das Land. Mittelbare und unmittelbare Folgen erschwerten die Viehzucht ungemein. Wir wollen davon absehen, den Schaden in Zahlen auszudrücken, er geht in die Mil-

Der Strick um den Hals.

Kriminalroman von Emil Gaboriau

54) (Nachdruck verboten).

„Nein," entgegnete sie, „ich will nichts wissen, ich habe Vertrauen zu dir, tue was du für unerläßlich hältst, aber vergiß nicht, daß ich eine Enttäuschung nicht überleben würde."

Egon wollte das bebende junge Mädchen an sein Herz ziehen, um sie seiner Liebe zu versichern, aber sie entwand sich ihm und schlüpfte zur Tür hinaus.

Er stürzte ihr nach, aber sie war schon verschwunden, und da kam Peter im Auftrage Blanzins, um ihn in seine Zelle zurückzugeleiten.

Egon zögerte nicht, ihn in sein Vorhaben einzuweihen und erwartete, daß der Bursche sofort freudig zustimmen würde, allein Peters immer lachendes Gesicht wurde plötzlich ernst und lang.

„Verzeihen Sie, gnädiger Herr, es geht mir gut hier, ich habe ein gutes Nachtlager, mein reichliches Essen; mein Vergehen ist kein arges gewesen, ich bin nächtlicherweile über eine Gartenmauer geklettert und hab' ein bißchen die Obstbäume geplündert — meine Strafe wird also gelinde sein. Indes, wenn ich ausbreche und sie erwischen mich —"

„Ei, Peter, du wirst dich doch nicht erwischen lassen!"

Peter lächelte geschmeichelt.

„Wenn's wenigstens Frühling wäre, da ließe sich die Sache bedenken, aber jetzt, im Herbst — der Winter ist vor der Türe, was soll man da draußen, wenn man keinen eigenen Herd hat und kein Geld, sich ein Plätzchen am wärmenden Feuer zu erkaufen?"

Diese Wendung hatte der junge Marquis erwartet. „Ich besitze Geld," sagte er rasch, „und was du verlangst, soll dein sein."

„Wirklich!" rief der Vagabund, und seine Augen leuchteten. „Der gnädige Herr spottet meiner."

„Gewiß nicht," entgegnete Egon, „und zum Beweise, da, nimm!"

Aber Peter zog die Hand, die er schon begehrlich ausgestreckt hatte, rasch zurück; Herr von Boisceran hatte nämlich seiner Brieftasche eine Tausendfranknote entnommen.

„O, nicht doch, gnädiger Herr; ich weiß wohl, daß das viel Geld ist, aber es würde mir wenig helfen, denn sobald ich das Ding wechseln lassen wollte, hätten sie mich beim Kragen —"

„Dann will ich dir bis morgen Kleingeld verschaffen."

„O — dann bin ich der Ihre mit tausend Freuden. Ich gehe gleich an die Arbeit. Wo ist die Mauer zu durchbrechen?"

Egon wußte es selbst noch nicht, und so mußte bis zum kommenden Tag gewartet werden.

Blanzin zeigte Egon das Kellergewölbe, und sobald die Dunkelheit hereingebrochen war, machte er sich mit Peter daran, die Mauer zu durchbrechen.

Das war keine geringe Arbeit, die Steinwand war hart wie ein Granitblock, und ohne die kräftige Mithilfe Peters wäre es dem jungen Marquis nie gelungen, sie durchzubrechen.

Es dauerte auch fast über eine Stunde, ehe sie eine Oeffnung ausgemeißelt hatten, die groß genug war, um durchschlüpfen zu können.

Peter blickte hinaus.

„Die Nacht ist dunkel, und der Platz leer, ich wag's," sagte er.

Er glitt hindurch, Egon folgte, und instinktiv eilten sie vorwärts, um aus dem Bereich des Gefängnisses zu kommen. Auf dem Wall stand eine Gruppe alter dicht belaubter Bäume; dort, wo die Finsternis völlig undurchdringlich war, machten sie Halt, u. Egon drückte Peter einige Goldstücke in die Hand und sagte:

„Da nimm und füge das dem Gelde, das ich dir vorhin gegeben, bei, du bist ein guter Junge, und wenn ich mich glücklich aus der Sache gezogen habe, will ich deiner nicht vergessen. Und nun lebe wohl, sei hübsch vorsichtig und ziehe deines Weges."

Mit diesen Worten entfernte er sich raschen Schrittes, aber Peter zog nicht seines Weges, sondern blieb stehen und versuchte, trotz der Dunkelheit dem Marquis mit den Blicken zu folgen.

„Eine sonderbare Geschichte!" dachte er. „Der arme Herr, er tut mir wirklich leid — wo er nur hingehen mag?"

Die Neugierde erwachte in dem Vagabunden, und seine eigene Sicherheit außer acht lassend, folgte er ihm.

19. Kapitel.

Egon war sich der Gefahr, welche er lief, wenn ihn jemand erkennen und anhalten würde, wohl bewußt; darum machte er einen großen Umweg und schlug die entlegensten und finstersten Gassen der Altstadt ein. Er hatte seinen breitrandigen Filzhut tief in die Stirne gedrückt, den Kragen seines Mantels emporgeschlagen und drückte zum Ueberfluß noch das Taschentuch vors Gesicht.

Es mochte halb zehn Uhr sein, als er vor dem Hause des Grafen anlangte. Das Tor war verschlossen. Egon war darauf gefaßt gewesen und hatte sich demnach seinen Plan zurechtgelegt. Ohne zu zögern, läutete er.

Eine Dienerin öffnete.

„Ist die Frau Gräfin zu Hause?" fragte er.

„Das wohl, allein sie empfängt niemand, der Zustand des Herrn Grafen hat sich heut abend verschlimmert."

„Ich muß aber die Frau Gräfin sprechen, sagen Sie, daß ein Abgesandter des Herrn Untersuchungsrichters da ist, es handelt sich um den Prozeß Boisceran."

„Ah, warum haben Sie das nicht gleich gesagt," entgegnete die Magd, ließ ihn eintreten und führte ihn durch den Garten dem Hause zu. In der Eile vergaß sie, das Tor zu schließen.

Im Flur öffnete sie die Tür des Empfangssaales, zündete die Wachskerzen in den Kandelabern auf dem Kamin an, bat den späten Gast, Platz zu nehmen, und entfernte sich, um ihre Herrin zu benachrichtigen.

Bisher war alles nach Wunsch gegangen, aber nun stand zu befürchten, daß die Gräfin beim Anblick Egons die Flucht ergreifen würde, sie durfte ihn also vorerst nicht sehen.

Zum Glück gingen die Türen nach innen, Egon stellte sich hinter den offengebliebenen Flügel und wartete.

Seit vierundzwanzig Stunden hatte er sich auf die bevorstehende Unterredung vorbereitet, sich alle Worte zurechtgelegt, aber in diesem Augenblicke war alles in seinem Gedächtnisse wie ausgelöscht; in seinen Schläfen hämmerte es, die Pulse flogen, und sein Herz schlug so heftig, daß er vermeinte, den Schall, in dem hohen Saale widerhallen zu hören; er war halb irrsinnig vor Aufregung, und doch bemühte er sich, kaltblütig zu scheinen, (Fortsetzung folgt.)